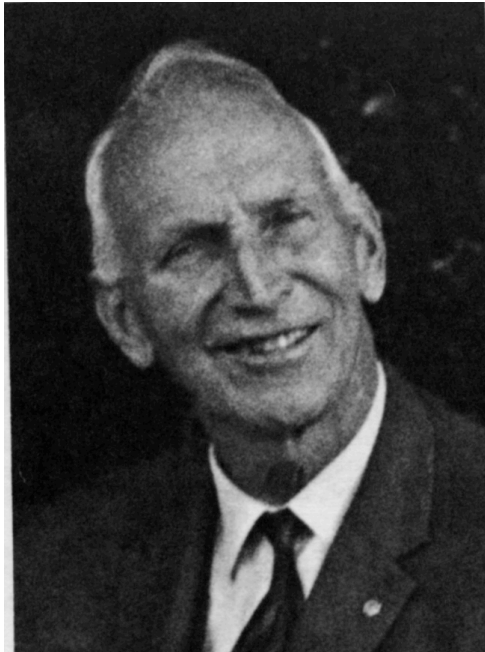


**Walter Hurni - 1897-1972**

Hans Beyeler



«Wasser-Hurni», wie man ihn scherzweise auch nannte, wurde in Burgdorf geboren und besuchte in Erlach und an seinem Geburtsort die Schulen. Im Alter von drei Jahren verlor er bereits seinen Vater. Damit begann eine Zeit der Entbehnungen für die ganze Familie. Einzig das kleine Legat eines Paten erlaubte es dem begabten Jüngling, die Lehrwerkstätten in Bern zu besuchen, und zu mehr als einem Jahr Technikum langten die Mittel eben auch nicht. Die unter dem Druck der Verhältnisse von frühster Jugend an geübte Sparsamkeit hat seinen Charakter entscheidend geprägt. Er blieb zeitlebens bescheiden und völlig bedürfnislos. Er hatte auch keine andere Wahl, als aus eigener Kraft und mit beispielhaftem Fleiß die noch bestehenden Bildungslücken zu schließen. Als Autodidakt meisterte er alle Schwierigkeiten und wurde mit der Zeit zum angesehenen und stets einsatzbereiten Wasserfachmann.

1927 trat er in die eben eröffnete Firma Wander AG in Neuenegg ein, wo er während 36 Jahren als Betriebstechniker tätig war. Sein Wirkungsbereich beschränkte sich anfänglich auf die Heizungs- und Maschinenanlagen, dann fand er zusätzlich in der Betreuung der fabrikeigenen Wasserversorgung ein ihm besonders zusagendes Arbeitsgebiet. Diese Tätigkeit brachte ihn in Verbindung mit der Dorfgemeinde, welche ihn 1934 zum Brunnenmeister wählte, ein Amt, dem er auch einen großen Teil seiner Freizeit widmete. In den 33 Jahren seines Wirkens unternahm er tausende von Kontrollgängen zu den Reservoirs und Pumpstationen, bei Wind und Wetter, werktags und sonntags, zu jeder Tageszeit, kannte sämtliche Einrichtungen, Pläne und Akten, machte umfangreiche Messungen, notierte den Wasserverbrauch und stellte sein fachliches Wissen und Können zur Verfügung, wohin er auch gerufen wurde. Seine mit graphischen Darstellungen ergänzten Jahresberichte sind geradezu eine Fundgrube für den interessierten Statistiker.

Der Öffentlichkeit diente Walter Hurni als Kassier der Kirchgemeinde und in verschiedenen Kommissionen, wo man seine Mitarbeit überall schätzte. Seine Treue, Dienstbereitschaft, Zuverlässigkeit und persönliche Anspruchslosigkeit waren geradezu vorbildlich und fast unzeitgemäß. Daneben fand er auch noch Zeit zur Familienforschung. Wer mit dem Verstorbenen in Kontakt kam, schätzte seine menschlichen Qualitäten. Deshalb werden viele Dorf- und Gemeindebürger ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

H. B.